

Wiesbaden, 14./5 1902.

4

Meine Aeltern!

Hier oben halt nobel: Ihr in Gerkenberg,  
 ich in Wiesbaden! - So ist hier ganz  
 herrlich - nur elend kalt! Habe auch  
 schon einen furchtigen Bronchialkatarrh,  
 der übrigens nicht zum kleinsten Theile  
 vom furchtbaren kumpen kommt;  
 gestern kam ich nämlich zum erstenmal  
 um 12 Uhr nach Hause, vorher stets um  
 2, ja um 3 Uhr Nachts. Man laßt mich  
 nicht aus. Ueberall bin ich eingeladen,  
 Die künstlerischen Gemälde sind ganz  
 außerordentliche: Die Auffhr. <sup>von Wagner</sup>  
 unter Schlar war in jedem Betracht  
 hervorragend. Man muß allen Respekt  
 vor ihm haben. Und diese Ausstat-  
 tung! Eine kleine Probe gebe Euch  
 beifolgendes Bild; es ist eine der 8  
 Dekorationen: Amideus Zaubertrank

im Atlantik. Man ist wirklich  
 in eine andere Welt entrückt. Der 2.  
 Abend war Shakespeares „Kaufmann von  
 Venedig“ mit Gröbe aus Berlin als By-  
 lock. Heute giebt „Lustige Weiber“  
 (Oper). Heute auch: ich saß bei der  
 Eröffnungsveranstaltung unmittelbar  
 neben dem Kaiser, was mich natürlich  
 sehr interessirte, da ich ihn beobachten  
 konnte



Man hatte  
 mir absicht-  
 lich diesen  
 Platz gegeben

um mich besonders auszuzeichnen, wie ich erfahr  
 ein glänzendes Laus. Bei der Eröffnung des neuen  
 Foyers, das merkwürdig prächtig ist (es kostete  
 netto eine Million!) gab es Fekt. Alles ab  
 mit Orden geschmückt, natürlich auch ich!  
 Ich wurde auch gleichzeitig unter Kreuzband des  
 „Rheinischen Kurier“. Ich seht daraus, dass  
 ich hier auch sehr populär bin in. sehr aus-  
 gezeichnet werde. Da betreffend Journalist  
 hatte mich im Cafehaus über die „Kunsta-  
 d. Auftr. reden. - Ich wohne hier prächt-  
 voll bei Schlar: in einem großen, eleganten  
 Salon mitten in einem Garten. Hier ist über-  
 haupt Alles Garten. - Heute auch nur:

Der Erste, der mir auf der Straße unterkammt, ist der Preussener Intendant Graf Seebach (dem ich noch am Morgen meiner Abreise in Graz den deutlichen Brief geschrieben hatte, dem Inhalt ich Mama auf d. Balkon mittheilte). Im Theater saß er gerade hinter mir. Wir kamen aber nicht zum Sprechen. Alle Deutschen Hoftheater-Intendanten & viele Theaterdirectoren sind da. Daß der Operintendant Jensen in Frankfurt u. a. in Komödien faison Wroni aufzuführen will, schrieb ich Euch wohl schon? Er begann selbst davon zu sprechen, als ich ihm meinen Besuch machte.

Anna Kuznitsky besuchte ich, jedoch vergeblich, denn — sie ist bereits seit October nach Berlin übersiedelt, da ihre Hausfrau hier starb. Thut mir leid.

Den Geiger Beerbaum (hier im Hoftheater-Orchester angestellt) traf ich auch. Er schwärmte sehr von Mama & seiner Gräfin. Gut — ist übrigens ein Nordlump. Auch mit Reznicek komme ich viel zusammen. Gestern war ich in Mainz (15 Minuten Fahrt von hier) & besuchte Watering, der nicht gut aussieht. Er hatte eine Piesen.

Freude. Wir fuhren zusammen per Dampf-  
bahn dem wundervollen Rhein nach  
Biebrich, wo wir die Villa aufsuchten  
in der Rich. Wagner voll Kummer & Sorgen  
lebte & (Aufsicht der boese Jahre) in die  
„Meistersinger“ schuf. - In Mainz  
besuchte ich auch den Verleger Kriegerheim,  
der mein Rich. Wagner-Buch bestellt hat, um  
ihm nun Verlängerung des contract. Termins zu er-  
suchen. Er war aber verreist. Auch der Chef  
der Weltfirma Johott's Söhne & Stecker, den ich  
besuchte, war Tage vorher (!) nach Paris gereist  
zur 1. Auffhr. der in seinem Verlage erscheinenden „Göt-  
terdämmerung“. Ich wolle nämlich wegen der  
Pariser Wogl.-Angelegenheit mit ihm sprechen &  
die er in London hat. Zufälliger Weise hinterließ  
er bei Materua (zu ihm hat meiner bevorstehenden An-  
kunft in Mainz Mitteilung gemacht) die Post, dass  
er die Engl.-Sache in Paris persönlich energisch  
betreiben wolle. Gestern saup. ver. ich mit Schrift-  
stellers, Compagnie, Theaterdirectoren (n. A. von van  
Kämpfer) & Begonnen im Curhaus-Restaurant  
oben kam Mauds Karte. Ich erhielt froher. Alles  
& danke herzlich dafür. Ich bin glücklich  
dass es Papa sozeit wohl ergeht & dass auch  
Groß-Kronz zufrieden war. - Möge es nur so fort  
gehen in Papa sich recht erholen! So ist der  
herzfestste Wunsch Euerer Euch iunig liebenden  
Johannes Willhelm

An Tante Bertha die allerherzlichste Grüß!

Zu I.N. 193.582

Postkarte

An



in \_\_\_\_\_

Wohnung  
(Straße und Hausnummer.)



VII.

Arrivée à bord

J. Jacob, Kgl. Hofphot. Wiesbaden 1902